



Bundesvereinigung
Veranstaltungswirtschaft

Jetzt entscheiden für eine zirkuläre Zukunft – Faktenpapier zur Unterstützung einer nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie

Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modelle fördern. Null-Emissionen bis 2050 erreichen. Wirtschaftliche Potenziale heben. Kaufkraft im Land behalten. Ein sektorübergreifendes Zukunftsfeld an die Weltspitze bringen. Bestehende staatliche Kaufkraft nutzen und Hemmnisse abbauen.

**fwd: Bundesvereinigung Veranstaltungswirtschaft – Spezialisten für temporäre
Nutzung statt permanenten Eigentums**

2024

Einleitung

Die Bundesvereinigung Veranstaltungswirtschaft ist ein zentraler Akteur im deutschen Wirtschaftssystem und repräsentiert den **sechstgrößten Wirtschaftszweig** mit einem **Jahresumsatz von 81 Milliarden Euro**. Events sind von Natur aus befristet. Ein Kern der Veranstaltungswirtschaft liegt daher in der temporären **Bereitstellung von Produkten**, die für verschiedene Anlässe wiederaufgearbeitet und dann erneut eingesetzt werden. Diese temporäre Nutzung von Ressourcen ist wesentlich für Kreislaufwirtschaft und bietet durchschlagende Potenziale für die Ressourcenschonung und Umweltentlastung.

Die Bundesvereinigung Veranstaltungswirtschaft sieht in der Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft ein großes Potenzial für ihre Mitgliedsunternehmen, sich weiterzuentwickeln. Dies, indem sie noch klarer nutzungsbasierte Geschäftsmodelle wie Sharing, Miete und Ressourcen-Pooling etablieren. Das ist auch außerhalb der Veranstaltungswirtschaft denkbar. Es umfasst die **Bewirtschaftung bestehender Ressourcen** wie **Technik, Möbel und andere Produkte**, die durch **Wiederverwendung und Aufarbeitung** eine lange Lebensdauer bei intensiver Nutzung erhalten.

Handlungsfelder zur Förderung einer zirkulären Zukunft:

Um die Kreislaufwirtschaft wirkungsvoll zu skalieren und nachhaltige Wachstumsimpulse zu setzen, sind gezielte Maßnahmen erforderlich. Die folgenden Handlungsfelder verdeutlichen, wie Staat und Wirtschaft gemeinsam den Wandel gestalten können.

- **Der Staat als Impulsgeber zur Skalierung der Kreislaufwirtschaft in Deutschland:**

Würden bei der **öffentlichen Beschaffung von heute jährlich über 500 Mrd. Euro** neben dem Preis auch Kreislaufwirtschaftskriterien berücksichtigt, könnten zirkuläre Geschäftsmodelle nachhaltig skaliert werden. Dies **ohne langfristige Mehrkosten für den Staat**. Der könnte als maßgeblicher Initiator zur Skalierung der Kreislaufwirtschaft in Deutschland beitragen. Denn bisher ist die Nachfrage zu gering, um signifikante **Skaleneffekte** zu erzielen. Beispielsweise gibt es keinen ausreichenden Markt für gebrauchte Möbel, da es keine relevante Nachfrage gibt. Der Staat könnte jedoch durch eine aktive Beschaffungspolitik die Entwicklung entscheidend vorantreiben.

- **Signifikante Emissionseinsparungen:**

Die Kreislaufwirtschaft kann bei staatlichen Beschaffungen bis zu **70 % der Emissionen** einsparen, sofern Kreislaufwirtschaftsaspekte konsequent berücksichtigt werden. Dies zum Beispiel durch den Einsatz **gebrauchter und wiederaufbereiteter Miet- und Sharing-Ressourcen**. Da **45 % aller Emissionen** bei der Produktion von Produkten entstehen, können die **Null-Emissionen bis 2050** nur durch die Skalierung der Kreislaufwirtschaft erreicht werden.

- **Nachhaltige Beschaffung von Möbeln:**

Jährlich entstehen in Deutschland über **3,5 Millionen Tonnen Möbelmüll**. Das sind mehr als 100 Millionen noch funktionsfähige Möbelstücke. Die Einführung von **Miet- und Sharing-Modellen für Ressourcen-Pooling** ist entscheidend, da so die Lebensdauer von Produkten durch effiziente Wiederaufarbeitung verdreifacht werden kann, wie wir bei der Rent.Group bereits heute zeigen. Ein Beispiel aus den **Niederlanden**: Seit 2019 beschafft der niederländische Staat sämtliche öffentlichen Arbeitsmöbel zu 100 % zirkulär für über 100.000 Arbeitsplätze. Das hat große Einsparungen erzielt und die Wertschöpfung im eigenen Land gesteigert. Dies zeigt die positiven **nachhaltigen und wirtschaftlichen Wirkungen** der Kreislaufwirtschaft.

- **Wirtschaftliche Chancen nutzen:**

Die Kreislaufwirtschaft schafft Arbeitsplätze in Wiederaufbereitung und Produktdesign. Deutsche Unternehmen können dank ihrer **Ingenieurskunst** und ihrem **Prozess-Know-how** international eine **führende Rolle** einnehmen.

Gemeinsame Chance für nachhaltiges Zukunftswachstum:

Die Förderung der Kreislaufwirtschaft bietet Deutschland die Möglichkeit, **weltweit eine Spitzenposition** zu erlangen und das volle ökologische und wirtschaftliche Potenzial zu nutzen.

Aufruf zum Handeln:

Diese entscheidenden Aspekte müssen (a) in die Wahlprogramme sowie (b) in die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie aufgenommen und konsequent umgesetzt werden.

Der Staat ist durch sein Beschaffungspotenzial ein entscheidender Impulsgeber zur Skalierung der Kreislaufwirtschaft, da die Nachfrage und das Bewusstsein in der Gesellschaft heute noch zu schwach sind. Deshalb ist die Umsetzung der **nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie** dringend erforderlich. Ohne eine Skalierung der Kreislaufwirtschaft können die **Null-Emissionen bis 2050 nicht erreicht** werden. Zudem verpassen wir ein enormes wirtschaftliches und volkswirtschaftliches Potenzial.

Unser Appell: Setzen wir gemeinsam auf die Kreislaufwirtschaft. Die staatliche Beschaffung muss Kreislaufwirtschaftsaspekte aktiv berücksichtigen, damit die Kreislaufwirtschaft ein zentraler Bestandteil unseres Handelns wird – für eine innovative, nachhaltige und wirtschaftlich starke Zukunft Deutschlands.



Christian Eichenberger, Fachvorstand Bundesvereinigung Veranstaltungswirtschaft

Herausforderungen und Lösungsansätze

Die Kreislaufwirtschaft bietet nicht nur eine Lösung für globale Umweltprobleme, sondern schafft auch überzeugende wirtschaftliche Vorteile. Deutschland, als weltweit anerkannter Industriestandort, hat die große Chance, in der Kreislaufwirtschaft voranzugehen. Allerdings spielt die Nutzung vorhandener Ressourcen bei der Beschaffung von Produkten in der deutschen Gesellschaft bisher eine untergeordnete Rolle. **Die allgemeine Auffassung ist immer noch, dass jedes Produkt neu gekauft werden muss.** Dies treibt die Produktion an und verhindert die Verwertung wiederverwendeter Ressourcen in der Beschaffung.

Herausforderungen

- **Geringes Bewusstsein für zirkuläre Beschaffung:**
In der öffentlichen Wahrnehmung ist die zirkuläre Beschaffung von Produkten bislang nicht relevant. Es fehlt das Bewusstsein, dass Produkte nachhaltig und zirkulär beschafft werden können.
- **Fehlende Nachfrage nach wiederverwendeten Produkten:**
Es existiert kein ausreichender Markt z.B. für gebrauchte Möbel, da die Nachfrage fehlt. Pro Jahr werden in Deutschland 100 Millionen intakte Möbelstücke entsorgt, was 3,6 Millionen Tonnen Müll entspricht. Auf LKW verladen wäre das eine Strecke von 4.300 Kilometern.
- **Hohe Emissionen durch Neuproduktion:**
45 % aller Emissionen entstehen durch die Produktion von Produkten. Ohne die Skalierung der Kreislaufwirtschaft können die Null-Emissionen bis 2050 nicht erreicht werden.

Lösungsansätze

- **Aktivierung des Bewusstseins für zirkuläre Beschaffung:**
Der Staat muss das Bewusstsein für zirkuläre Beschaffungsprozesse stärken. Er muss in seinen eigenen Beschaffungsrichtlinien Kreislaufwirtschaftskriterien integrieren, wie sie im Entwurf der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie in Ansätzen enthalten sind.
- **Der Staat als Impulsgeber ohne zusätzliche Ausgaben:**
Durch seine jährlichen Beschaffungen von über 500 Milliarden Euro kann der Staat ein wichtiger Impulsgeber sein, indem er die Nachfrage nach zirkulären Produkten und Geschäftsmodellen stimuliert und so deren Entwicklung vorantreibt. Dies, ohne höhere Beschaffungs- oder Folgekosten langfristig zu verursachen.
- **Förderung nutzungsbasierter Geschäftsmodelle:**
Durch die Unterstützung von Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modellen können Produkte effizient wiederaufgearbeitet und erneut intensiviert genutzt werden, was zu einer längeren Produktlebensdauer und signifikanten Emission- und Ressourceneinsparungen führt.
- **Wertschöpfung in der deutschen Volkswirtschaft steigern:**
Studien aus der Schweiz zeigen, dass durch zirkuläre Geschäftsmodelle die Wertschöpfung stärker im Inland bleibt. Arbeitsplätze werden geschaffen und Wertschöpfung nach Deutschland zurückverlagert.
- **Einführung des Büromietmöbelmodells:**
Eine Studie des Bundesamts für Umwelt in der Schweiz aus dem Jahr 2019 zeigt, dass die Einführung einer vergünstigten Umsatzsteuer für Sharing- und Mietmöbel im Büromöbelsektor ein vergleichbares Einsparpotenzial für Ressourcen und Umweltbelastungen über fünf Jahre bietet wie die Einführung des PET-Recycling-Systems. Zudem ergeben sich positive wirtschaftliche Effekte für die Schweiz, da die steuerliche Belastung gering bleibt, weil die meisten zirkulären Geschäftsmodelle vorsteuerabziehbar sind. Durch die Signalwirkung dieser Maßnahme würde eine hohe Aktivierung in der Gesellschaft ausgelöst. Allein in Deutschland gibt es über 28 Millionen Büroarbeitsplätze, welches ein sehr großes Beschaffungspotential ist.
- **Positive Beispiele nutzen:**
Das Beispiel der Niederlande zeigt, dass zirkuläre Beschaffung eine Steigerung der Wertschöpfung im eigenen Land bewirken kann. Seit 2019 beschafft der niederländische Staat sämtliche öffentlichen Arbeitsmöbel für über 100.000 Arbeitsplätze zu 100 % zirkulär. Das verhindert Ressourcenfraß und Emissionen.

- **Weitere wirtschaftliche Chancen durch Internationalisierung nutzen:**
Die Kreislaufwirtschaft schafft Arbeitsplätze etwa in Wiederaufbereitung, Produktdesign und IT-Technologien. Deutsche Unternehmen können dank ihrer Ingenieurskunst und ihrem Prozess-Know-how international führend sein, da es für diese nutzungsbasierten Geschäftsmodelle auch im Ausland bisher kaum Lösungen und Angebote gibt.

Um die Kreislaufwirtschaft in Deutschland erfolgreich voranzubringen, müssen die bestehenden Herausforderungen klar identifiziert und ihre Lösungen angegangen werden. Im Folgenden werden die fünf zentralen Problembereiche und die zugehörigen Lösungsansätze betrachtet, um ein wirksames, zukunftsfähiges Modell für eine nachhaltige Wirtschaft zu erreichen.

1. Verständnis der Kreislaufwirtschaft

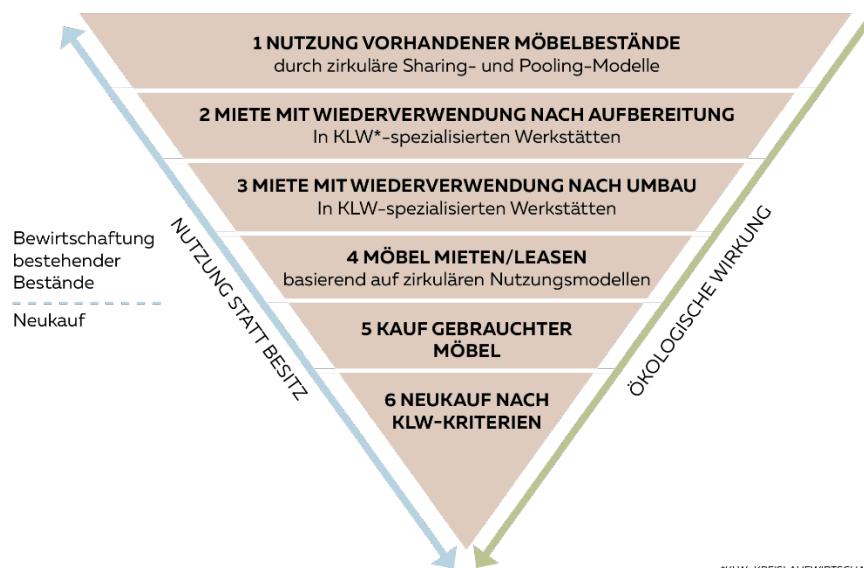
Problem:

Viele Akteure verstehen unter Kreislaufwirtschaft lediglich das Recycling von Rohstoffen oder die Nutzung von Cradle-to-Cradle-Produkten. Der wesentliche Aspekt der Verlängerung der Produktlebensdauer durch Wiederverwendung und Aufarbeitung wird dabei nicht ausreichend berücksichtigt – neben den anderen wichtigen Kriterien. Zudem wird die ökologische Wirkung von Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modellen unterbewertet, da die Nachfrage zu gering ist und somit auch die Anbieterseite sich nicht entwickelt.

Lösungsansatz:

Sensibilisierung: Es ist entscheidend, die Kreislaufwirtschaftskriterien in die öffentliche Beschaffung und die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zu integrieren. Die öffentliche Beschaffung muss sehr auf die Bewirtschaftung vorhandener Bestände oder die Modifikation vorhandener Ressourcen achten. Bei Neukaufen muss sie wiederaufgearbeitete Ressourcen nutzen. Dies eröffnet ein großes Potenzial für deutsche Hersteller. Es fördert die Cradle-to-Cradle-Philosophie. Diese muss bei der Entscheidung berücksichtigt werden, welche vorhandenen Ressourcen ökologisch am wirksamsten (Impact) sind. Die ökologischen Wirkstufen richten sich nach ihrem Vermögen, die Kreislaufwirtschaft zu verwirklichen.

Stufen des ökologischen Impact



2. Klimaziele und die „vergessene Hälfte“

Problem:

Um Netto-Null-Emissionen bis 2045 oder 2050 zu erreichen, muss die Kreislaufwirtschaft intensiv vorangetrieben werden. 45 % der globalen Emissionen entstehen bei der Produktion. Diese vergessene Hälfte wird stets vernachlässigt.

Lösungsansatz:

Zirkuläre Beschaffung durch den Staat:

Der Staat muss bei Ausschreibungen auf langlebige, wiederverwendbare Erzeugnisse achten und Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modelle in die Vergabekriterien integrieren. Zudem sollten Kreislaufwirtschafts-Beschaffungskriterien (KLW-Kriterien) gefördert werden.

Es ist unerlässlich, die **nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie** weiterzuentwickeln und umzusetzen. Die Strategie muss Emissionsreduktionsmaßnahmen enthalten durch Verlängerung der Produktlebensdauer. Dazu gehört – neben der Integration von Kreislaufwirtschaftskriterien in öffentliche Beschaffungsprozesse – Bildungsförderung, um das gesellschaftliche Bewusstsein hierfür zu stärken. Praktisch erforderlich sind auch Beschaffungsleitfäden und -vorlagen für Vergabetexte, für die bereits die Schweiz und die Niederlande Orientierung bieten.

Die Grafik am Abschnittsende zeigt, dass **45 % aller Emissionen aus der Produktion** stammen. Bisher lag der Fokus auf der Emissionsreduktion aus der Energieerzeugung. Durch die Optimierung der Ressourcennutzung, die Verlängerung der Produktlebensdauer und die Integration nutzungsbasierter Geschäftsmodelle kann die Kreislaufwirtschaft in Deutschland vorangetrieben werden. Dies reduziert Umweltbelastung, erhöht die Chancen deutscher Unternehmen sowie die inländische Wertschöpfung.

3. Ungleichbehandlung von nutzungsbasierten Geschäftsmodellen gegenüber Kaufmodellen

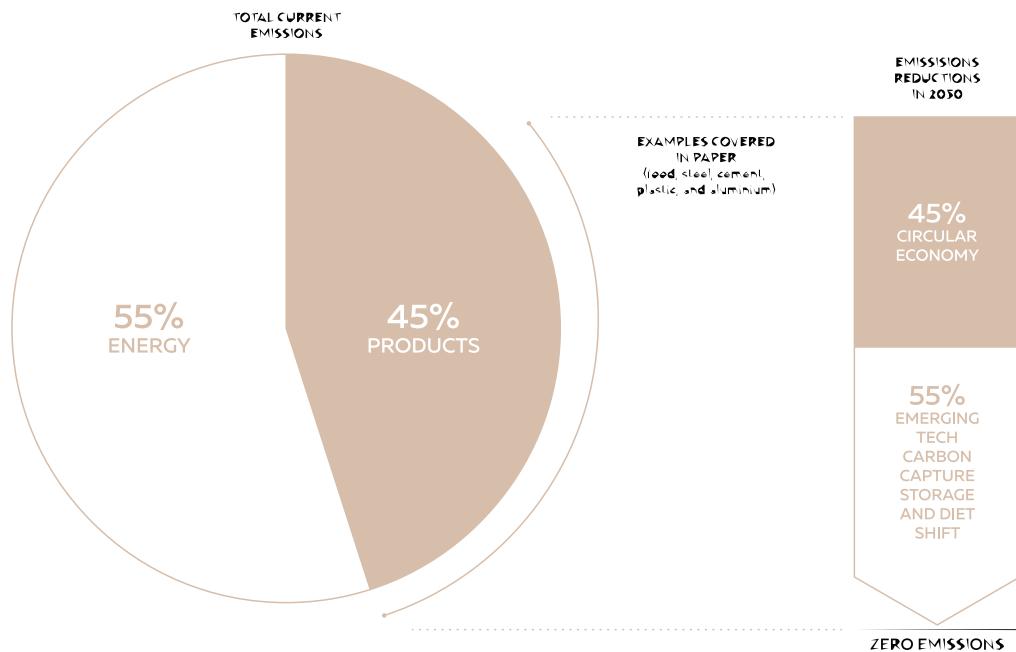
Problem:

Sharing-, Miet- und Ressourcen-Pooling-Modelle sind Bausteine der Kreislaufwirtschaft. Doch sie werden politisch noch nicht unterstützt. Ein zentrales Hindernis ist die steuerliche Belastung: Kurzfristige Anmietungen – außer bei Hotels und Leihwagen – werden bei der Gewerbesteuer hinzugerechnet, was die Steuerlast um 15 % erhöht. Dies verursacht eine Doppelbesteuerung und Ungleichbehandlung, sodass sich nachhaltige Geschäftsmodelle nicht verbreiten.

Lösungsansatz:

Steuerliche Förderung und Gleichbehandlung von Miet-, Sharing- und Pooling-Modellen:

- Abschaffung der gewerbesteuerlichen Hinzurechnung für kurzfristige Anmietungen.
- Einführung von Steuergutschriften für Investitionen in zirkuläre Produkte, um die höheren Anfangsinvestitionen von etwa 30 % zu kompensieren.
- Senkung der Umsatzsteuer für zirkuläre Geschäftsmodelle, um das Bewusstsein in der Gesellschaft zu stärken, auch wenn der direkte Steuereffekt gering ist.
- Absetzbarkeit von Reparaturkosten bei der Einkommensteuer, um die Nutzung vorhandener Ressourcen zu fördern.
- Steuerliche Gleichbehandlung von nutzungsbasierten Geschäftsmodellen gegenüber traditionellen Kaufmodellen.



4. Investitionshürden

Problem:

Kreislaufwirtschaftsmodelle sind zunächst investitionsintensiver. So müssen zu Beginn etwa **30 % mehr investiert werden**, für **Modularität oder Reparierbarkeit**. Zudem sind Banken noch zurückhaltend bei der Finanzierung von nutzungsbasierten Geschäftsmodellen, da deren Langlebigkeit und Nachhaltigkeit bislang unbekannt sind.

Lösungsansatz:

- **Unterstützung bei Investitionen und Finanzierung:**
Der Staat muss verschiedene Maßnahmen entwickeln, um wie folgt die Belastung zu reduzieren.
- **Bereitstellung staatlicher Bürgschaften:**
Ausfallbürgschaften, um Investitionsrisiken zu minimieren.
- **Sonderprogramme der KfW:**
KfW-Sonderprogramme, die langfristige Finanzierungen und vergünstigte Zinsen für nutzungsbasierte Geschäftsmodelle bieten, um die hohen Anfangsinvestitionen abzufedern.
- **Vergünstigte Zinsprogramme:**
Vergünstigten Zinsprogrammen, um die anfänglichen Kapitalbindungskosten zu senken.
- **Exportförderung und Finanzierungen im Ausland:**
Finanzierungen und spezielle Programme für internationale Projekte, um den Export heimischer zirkulärer Geschäftsmodelle zu unterstützen, da deutsche Banken im Ausland kaum mehr präsent sind.
- **Steuergutschriften für Investitionen:**
Steuergutschriften für Investitionen in zirkuläre Produkte.

5. Weiterentwicklung und konkrete Umsetzung der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie: Fokus auf Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modelle

Problem:

Die deutsche Kreislaufwirtschaftsstrategie ist bislang nicht verabschiedet. Wie in der Grafik dargestellt, sind Mieten, Teilen, Reparieren und Wiederaufarbeiten wesentliche Elemente der Kreislaufwirtschaft.

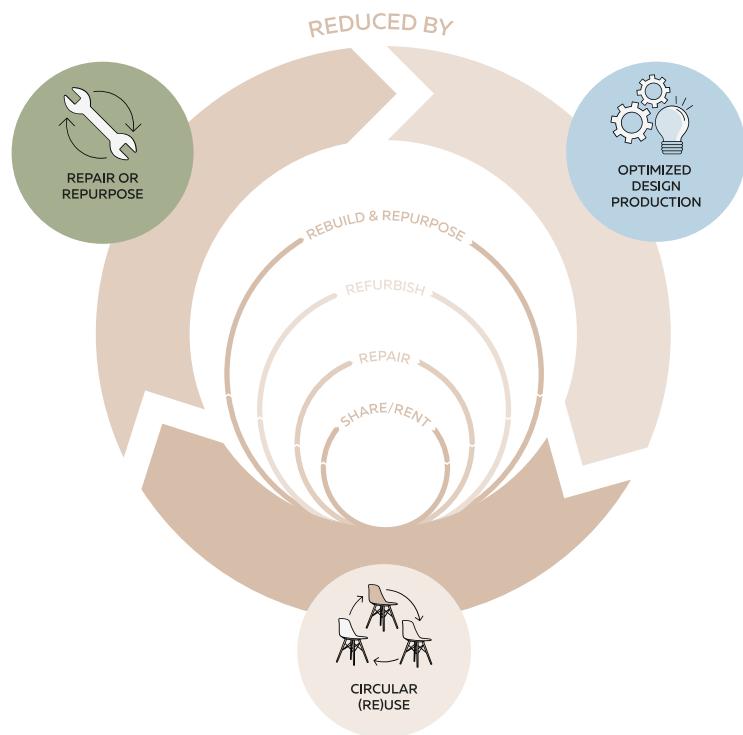
Lösungsansatz:

Die Weiterentwicklung und Umsetzung der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie müssen Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modelle im Blick habe. Dazu gehören:

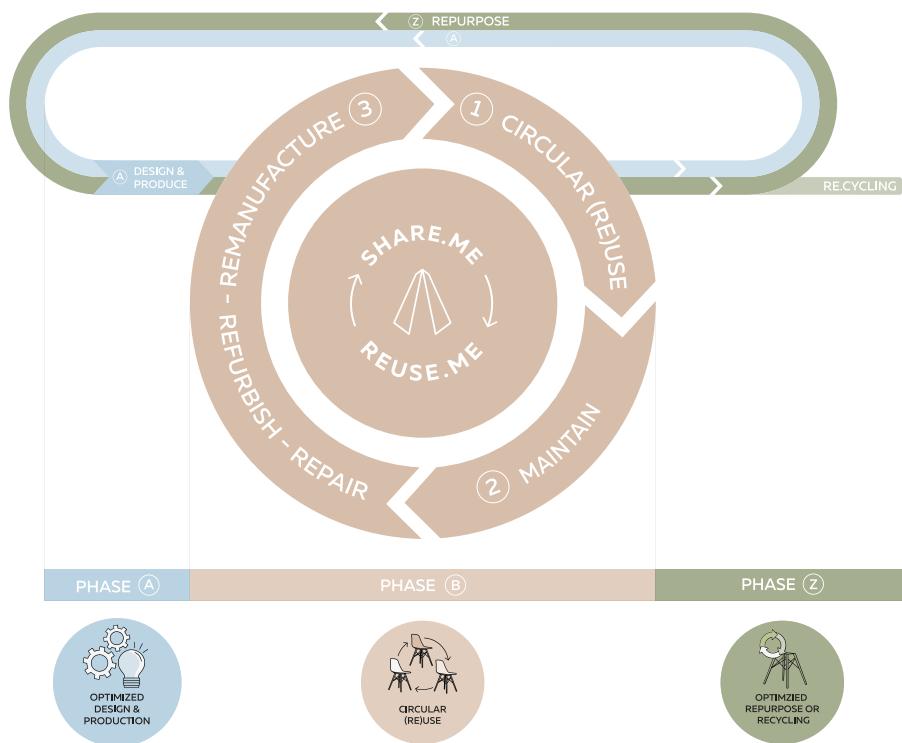
- **Konkrete Ziele und Maßnahmen definieren:**
Die Strategie muss klare Ziele und spezifische Maßnahmen zur Förderung von Kreislaufwirtschaftsmodellen enthalten.
- **Integration bewährter Praktiken:**
Einbeziehung von bewährten Praktiken aus anderen Ländern (u.a. Niederlande, Schweiz), einschließlich Leitfäden und Vorlagen.
- **Förderung der Ressourceneinsparung:**
Maßnahmen zur Vermeidung von 3,6 Millionen Tonnen Möbelmüll pro Jahr.
- **Aktivierung der staatlichen Beschaffung:**
Der Staat muss bei der öffentlichen Beschaffung und bei seinem Kaufvolumen von über 500 Milliarden Euro nutzungsbasierte Modelle bevorzugen.
- **Vernetzung und Erfahrungsaustausch:**
Intensivere Vernetzung u.a. mit dem Bundesamt für Umwelt in der Schweiz, um deren Impulsen zu profitieren.
- **Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung:**
Durch die Umsetzung dieser Modelle werden Arbeitsplätze geschaffen und Wertschöpfung nach Deutschland zurückverlagert.
- **Ressourceneinsparungen maximieren:**
Bis zu 70 % der Ressourcenverschwendungen könnten bereits heute durch nutzungsbasierte Geschäftsmodelle eingespart werden.

Fazit:

Die Weiterentwicklung und anschließende Umsetzung der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie mit einem Schwerpunkt auf Miet-, Sharing- und Ressourcen-Pooling-Modelle bietet Deutschland eine wirkmächtige Chance, die Klimaziele doch noch zu erreichen. Die wirtschaftlichen Potenziale müssen für die Wirtschaft im globalen Wettstreit genutzt werden. Wertschöpfung muss wieder hierzulande geschehen. Das wird den Impact der Kreislaufwirtschaft voll zum Durchschlag bringen.



Der "innere Kreis" der Kreislaufwirtschaft: Reduktion von Emissionen und Ressourcenverbrauch durch Teilen, Pooling, Reparieren, Wiederaufbereiten und Wiederverwenden. Je kleiner der Kreis, desto einfacher ist es, Ressourcen im Kreislauf zu halten.



Die Phasen A bis Z der Kreislaufwirtschaft: Vom optimierten Design für Langlebigkeit bis zur Rückführung von Rohstoffen—mit besonderem Fokus auf den "Inneren Kreis" (Share.Me und Reuse.Me), in dem Teilen, Mieten, Reparieren und Wiederaufarbeiten bereits heute Langlebigkeit erhöhen und den Ressourcenverbrauch um bis zu 70 % reduzieren können.

Zahlen und Daten aus Deutschland

In Deutschland werden jährlich 100 Millionen Neumöbel im Wert von 43,7 Milliarden Euro angeschafft. Diese Möbelstücke haben laut Umweltbundesamt eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren. Nach Ablauf dieser Zeit werden etwa 15 % dieser voll intakten Möbel eingelagert, 15 % weiterverkauft, 20 % verschenkt und 50 % verbrannt. Jedes Jahr führt das zu etwa 3,65 Millionen Tonnen Abfall. Würde man diese Menge in 15-Tonner-LKWpacken, wären das 243.000 Fahrzeuge. Genug, um eine Strecke von Frankfurt bis nach Kairo zu füllen.

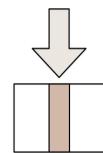


Ø Nutzungsdauer Mobiliar nach Umweltbundesamt:

8 - 15 Jahre



50%
verbrannt



15%
eingelagert



20%
verschenkt



15%
verkauft

